hoben ihre Kindlein empor, zeigten auf ihn und sprachen: „Schaut hin! der Jüngling mit den sonnigen Augen und den goldglänzenden Haaren — das ist Siegfried, König Siegmunds Sohn von Niederland. Er hat den Lindwurm erschlagen und den unermeßlichen Nibelungenhort gewonnen — er ist der kühnste und reichste König des Erdkreises."

Viele Lande befuhr Siegfried mit seinen Recken. Durch die Eisgebirge der nordischen Meere segelten seine Schiffe, unter den Palmen des sonnigen Südens träumte er von künftigen Thaten, endlich aber rief die Sehnsucht ihn zurück in die Heimat, und da er mit stolzen Schiffen rheinauf gefahren kam, ward er zu Santen mit jubelnder Freude empfangen. —

---

2. Wie Siegfried zu den Burgunden fuhr.

Seinem heimgekehrten Sohne zu Ehren veranstaltete König Siegmund ein herrliches Fest am Hofe zu Santen. Da wurden mit Siegfried vierhundert edle Jünglinge zu Rittern geschlagen, der König und sein Gemahl teilten reiche Gaben unter das Volk aus, in glänzenden Waffen buhurdierten die jungen Recken und zeigten auch im Einzelkampfe ihre Kraft und Tüchtigkeit.

Vor allen strahlte an Schönheit, Stärke und wahrer Ritterlichkeit Siegfried hervor. Auf ihn sahen aller Augen mit gerechter Bewunderung, und überall vernahm man die Worte: „Siegfried, der Drachenbezwinger und Herr des Nibelungenhortes, ist die Blume der Ritterschaft am Niederrhein. Heil dem Lande, in welchem er einst als König gebieten wird!"

Während des Festmahles ließen Sänger ihre Lieder erschallen. Sie priesen kühne Mannesthaten und holde Frauengüte, priesen als ruhmreichsten Helden Siegfried, den Drachenbezwinger, und als holdseligste aller Jungfrauen Krimhild, die Burgundentochter, einzige Schwester des Königs Gunther zu Worms am Rheine.

Da stieg in Siegfrieds Herzen die Sehnsucht auf, die liebliche Krimhild mit Augen zu schauen, und fände er ihre Schönheit dem Ruhme derselben gleich, so wollte er um ihre Minne mit Leib und Leben werben.

Und da der Jubel des Festes verrauscht war, trat er ein zu seinen Eltern und sprach: „Nun bitte ich um Urlaub, vielliebe Eltern mein, denn ich bin willens, gen Worms zu fahren und um Krimhildens Liebe zu werben."

Darob erschrak seine Mutter Sigelind, und auch sein Vater schaute sorgenvoll drein.

„Du redest vermessen, mein Sohn Siegfried," sprach der König. „Wie dürftest du doch um Krimhild, die sicher behütete Burgundentochter, werben?"

„Wer wollte mich des hindern?" erwiderte aufbrausend Siegfried.

https://doi.org/10.24355/dbbs.084-202008251041-0